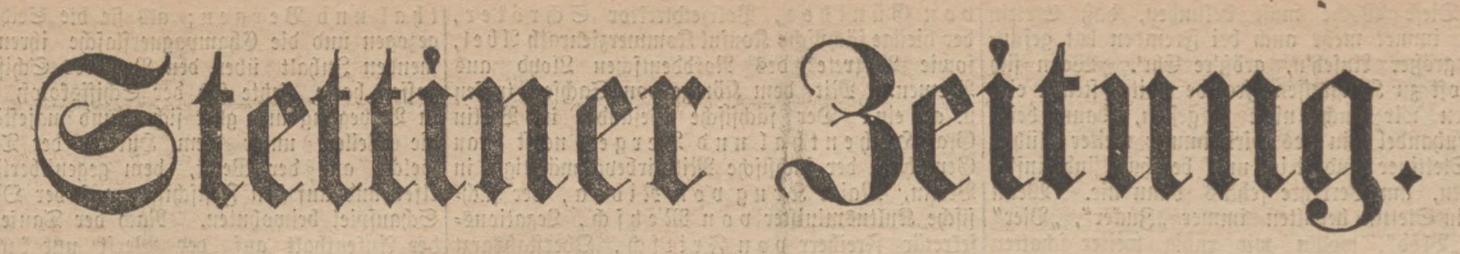
Nr. 223. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 M, in Deutschland 1,50 M, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf



Sonntag, 25. Juni

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Stand der Schulreformbewegung in Preußen

Ist auf der am 18. Juni d. J. in Hannover abgehaltenen zehnten Jahres-Versammlung des Vereins für Schulreform zur Erörterung gekommen. Es wurde dabei festgestellt, daß die auf den lateinlosen Unterbau gegründete Reformschule, die bekanntlich den fremdsprachigen Unterricht mit Französisch in Sexta beginnt, Lateinisch dagegen erst von Tertia an treibt, nicht blos in der Bevölkerung, sondern auch in den Kreisen der preußischen Unterrichtsverwaltung immer mehr Anklang findet. Das hat sich auch bei den Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über die Berechtigungsfrage gezeigt. In der Sitzung vom 13. März d. J. erklärte der Regierungsvertreter Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Köpke, daß die preußische Unterrichtsverwaltung die Entwickelung des Frankfurter Versuches an den für ihn eingerichteten Schulen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt; die Mitglieder der Unterrichtsverwaltung nähmen mit lebhaftem persönlichem Interesse an der Arbeit Theil, die an den Reformschulen geleistet wird, und bis jetzt seien die Beobachtungen günstig. Daß sich die preußische Unterrichtsverwaltung ihre endgültige Entscheidung über die Reformschulfrage vorbehält, bis sicher ersehen werden kann, welches Ergebniß die vollständige Durchführung des Frankfurter Versuches bringt, ist selbstverständlich; denn sie hat die Pflicht, im Streite der Meinungen über die Reform des höheren Schulwesens ihre Objektivität zu wahren und in der Ergreifung entscheidender Maßnahmen die größte Vorsicht walten zu lassen. Aber die Erklärungen des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Dr. Köpke beweisen, daß sich die preußische Unterrichtsverwaltung in ihrem Urtheile durch die Gegner der Reformschule nicht beirren läßt und trotz der bekannten gegentheiligen Behauptungen des Heidelberger Gymnasial-Direktors Dr. Uhlig die Beobachtungen, die bisher in Frankfurt a. Main gemacht worden sind, für günstig erklärt. Angesichts dieser Thatsache allein darf man sich der berechtigten Erwartung hingeben, daß die Schulreformfrage in Preußen ihre Lösung in der Richtung der vom Verein für Schulreform vertretenen Anschauungen finden wird, vielleicht schon, sobald der Frankfurter Versuch mit der ersten im Jahre 1901 abzuhaltenden Reifeprüfung zu einem günstigen Abschlusse gelangt ist. Daß dieser Abschluß den bisherigen Beobachtungen entsprechend günstig ausfallen wird, daran ist nicht zu zweifeln. Das war auch die allgemeine Ansicht der Theilnehmer an der letzten Jahresversammlung des Schulreformvereins. Es ist deshalb zu wünschen, daß die Einrichtung von Reformschulen überall da recht bald ernstlich ins Auge gefaßt wird, wo die Verhältnisse es schon jetzt gestatten. Nachdem, wie mit voller Berechtigung behauptet werden kann, die pädagogischen Bedenken, die gegen die Reformschule ins Feld geführt werden, durch die günstigen Beobachtungen in Frankfurt a. M. widerlegt sind, ist die allgemeine Einführung dieser Schulen als die Lösung der Schulreformfrage zu betrachten, die den nationalen, sozialen und wirthschaftlichen Bedürfnissen unseres Volkes am meisten entspricht und in der Entwickelung unseres höheren Schulwesens den Zusammenhang mit der Vergangenheit am besten wahrt, indem sie dem Unterrichte in den alten Sprachen seinen berechtigten Einfluß auf die Vorbildung zu Hochschulstudien erhält.

Die Vorgänge in Frankreich.

In Paris herrscht im Allgemeinen der Eindruck, daß das neue Kabinet die Dreyfusaffaire abschließen werde, trotz Beaurepaire, welcher im „Echo de Paris" ankündigt, daß er während der Verhandlung des Kriegsgerichts in Rennes die Aussagen zweier Zeugen veröffentlichen werde, welche feierlich die Schuld Dreyfus' bestätigen. Die Qualität dieser Zeugen mache jede Erörterung unmöglich. In Folge des Eintritts des Generals Gallifet in das Ministerium hat sich in der sozialistischen Gruppe der Deputirtenkammer eine Trennung vollzogen; fünfzehn Mitglieder sind aus der Gruppe ausgeschieden und haben eine neue Gruppe gebildet.

Die fortschrittlichen Republikaner vereinigten sich unter dem Vorsitz Meline's zu einer Besprechung. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt, doch ging aus dem Meinungsaustausch hervor, daß eine Anzahl Mitglieder angesichts der Zugehörigkeit Millerand's zum Kabinet der Ansicht sind, daß man dem neuen Ministerium die Mitwirkung versagen müsse. — Auf der Polizeipräfektur wird erklärt, der Polizeipräfekt Blanc habe seine Entlassung eingereicht.

Im Ministerrath wurden diejenigen Generäle und Offiziere ausgewählt, deren Bestrafung wegen disziplinwidriger Kundgebungen nothwendig ist. Es sollen dies General Hartschmidt, die Kolonels Saxce, Coubertin und Rigollet sein. Waldeck-Rousseau ernannte Lepine zum Polizeipräfekten an Stelle Blancs, der zum Staatsrath ernannt wurde. Waldeck-Rousseau empfing eine Deputation der Sozialisten, denen er erklärte, sie werden zufrieden sein, von morgen ab werden energische Maßregeln genommen werden. Sowohl in Paris wie in den Departements dauert die Erregung der politischen Kreise an.

Trotz aller Drohungen und Spaltungen der Parteien ist am Montag eine Mehrheit für das Kabinet gesichert. Die Bestrafung und Absetzung von sechs Generalen und Offizieren, die gegen die Disziplin gefehlt haben, wurde im heutigen Ministerrath beschlossen. Im Pariser Stadtrath wurde der Boulangist Daniel, der gegen Gallifet Protest einlegte, von der Mehrheit als Freund der Fälscher und Feind der Republik scharf zurückgewiesen.

In Brest sind alle Zugänge zum Arsenal bereits für das Publikum abgesperrt, woraus geschlossen wird, daß der „Sfax" bei dem Arsenal landen wird. Dreyfus wird nur wenige Minuten hier bleiben und dann sofort mittelst Sonderzug nach Rennes abreisen. Tag und Stunde der Ankunft daselbst sind noch unbekannt.

Die Lokalpresse in Rennes fordert die Bevölkerung auf, Frau Dreyfus achtungsvoll zu behandeln. Zum Schutze der Frau Dreyfus sind mehrere Detektivs bestellt. Man glaubt nicht, daß die Renner Bevölkerung jetzt Kundgebungen veranstalten wird, fürchtet dieselben aber anläßlich der bevorstehenden Ankunft Drumont's und Deroulede's.

Den Führern der Liga La Patrie française, Coppee und Lemaitre, ist ein bezeichnendes Mißgeschick widerfahren. Ein neuer Verband, der sich Ligue de l'Action française nennt und gleichsam eine Quintessenz der Patrie française ist, hielt am Dienstag Abend eine Versammlung, der auch Quesnay de Beaurepaire beiwohnte. Der republikanische Abgeordnete de Mahy hatte sich dazu verstanden, den Vorsitz zu führen. Professor Vaugeois legte in einem Vortrag über die Ziele der Liga gegen die Republik los, stimmte ein unbändiges Lob Deroulede's und seiner Bestrebungen an und fand auch Worte der Sympathie für den Baron de Christiani, „einen vielleicht übertrieben nervösen Ehrenmann, der sich in seiner Entrüstung über die heutigen Zustände an dem Hute des Präsidenten der Republik vergriffen hätte". Da erhob sich der Abgeordnete de Mahy und protestirte als alter Republikaner gegen die gehörten Aeußerungen, erklärte auch, er freue sich darüber, daß Deroulede sein Streich mißlungen sei, weil er den Bürgerkrieg im Gefolge gehabt hätte. Kaum hatte er geendet, als es von allen Seiten tönte: „Nieder mit de Mahy! Hoch Deroulede! und die alte Leier „C'est Déroulède qu'il nous faut" angestimmt wurde. Der Abgeordnete von La Reunion war außer sich. „Ich bin ja in einen Hinterhalt gerathen," rief er und wollte gehen, wurde aber zurückgehalten, während es im Saale zu Prügeleien kam. Er wiederholte, man habe ihn in eine Falle gelockt, es sei abscheulich, er wolle von der Action française nichts mehr [illegible]. Ein Brief, den er bei ruhigerem Blute an Vaugeois schrieb, kommt auf die Gefahr des Bürgerkrieges zurück, die daraus entstehe, wenn man den Franzosen die Pronunciamientos und die Handlungsweise der Cäsarianer als heilsam und erlaubt hinstelle. In Folge der erwähnten Zwischenfälle hält sogar Jules Lemaitre, der sich in den Vorstand der Action française hatte wählen lassen, es für gerathen, von diesem Ehrenposten zurückzutreten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister von Bülow, den Grafentitel verliehen, diese Auszeichnung gilt sicher der glücklichen Erledigung der Karolinen-Angelegenheit. — **Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold** feiern heute ihr zehnjähriges Hochzeitsfest. Der Prinz, am 14. November 1865 als ältester Sohn des tapferen Heerführers Prinzen Friedrich Karl von Preußen geboren, ist durch seine am 24. Juni 1889 erfolgte Vermählung mit der am 8. April 1866 geborenen Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein, einer Schwester der Kaiserin Auguste Viktoria, Schwager des Kaiserpaares geworden; er bekleidet die Charge eines Generalleutnants und ist seit Kurzem Kommandeur der 22. Infanteriedivision in Kassel. — **Prinz Rupprecht**, einer der präsumtiven Thronfolger Baierns, der im letzten Winter eine große Reise in Indien unternahm, ist der Gast des Kaisers bei der Regatta in Kiel, traf gestern Nachmittag dort ein und hat sich sofort auf die Yacht „Hohenzollern" zur Begrüßung des Kaisers begeben. Später stattete der Prinz der Prinzessin Heinrich einen Besuch ab und kehrte dann auf die „Hohenzollern" zurück, woselbst er als Gast des Kaisers Wohnung nahm. Der Prinz ist Ehrenpräsident der baierischen Ruderer, die vornehmlich am Starnberger See starten. Ueber den verunglückten Herzog Siegfried zog das Kaiserpaar Erkundigungen ein. Die Aerzte sind mit dem Krankheitsverlaufe zufrieden. — Auf das vom Oberbürgermeister Dr. Beck in Chemnitz an Kaiser Wilhelm gesandte Telegramm ging, wie das „Chemnitzer Tageblatt" meldet, folgender telegraphischer Dank ein: „Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz. Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst sich über die Meldung von der in Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Sachsen und der Prinzen des königlichen Hauses stattgehabten feierlichen Enthüllung des **Reiterstandbildes des großen Kaisers** sehr gefreut und beglückwünschen die Stadt Chemnitz zu diesem schönen Monument dankbarer Pietät gegen den hochseligen Herrn und seine Paladine. Auch lassen Se. Majestät für den freundlichen Huldigungsgruß der dortigen Bürgerschaft herzlichst danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus, Geheimer Kabinetsrath." — Die **Uebungsreise des preußischen Großen Generalstabes** unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Generals der Kavallerie von Schlieffen, nimmt am 26. d. Mts. in der Gegend von Mainz, wo das erste Uebungsquartier genommen wird, ihren Anfang. Die Reise wird sich im Wesentlichen in östlicher Richtung bewegen und — soweit sie nicht anfangs auch das linke Rheinufer in den Bereich der Operationen zieht — hauptsächlich das Großherzogthum Hessen, die Provinz Hessen und das nördliche Baiern berühren. — Zu den **Einigungsverhandlungen** in Sachen des Berliner **Maurerstreiks** verlautet, daß die Arbeitnehmer auf der Forderung des 65 Pf.-Stundenlohnes bei neunstündiger Arbeitszeit beharren. Sie wollen nur dann zu einer Einigung auf Grund des Stundenlohns von 60 Pf. bereit sein, wenn dieser Lohn als Minimallohn anerkannt wird. Die Arbeitgeber haben sich dahin ausgesprochen, die neunstündige Arbeitszeit und einen 60 Pf.-Stundenlohn allgemein zuzugestehen, darüber hinausgehende Forderungen jedoch entschieden zurückzuweisen. — Am **Maximilians-Gymnasium** zu München macht gegenwärtig ein Fräulein Danziger das Absolutorium mit. Das Fräulein ist die erste Dame, der in Baiern die Zulassung zum Gymnasial-Absolutorium gewährt wurde.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Zur Charfreitagsvorlage sollen die Konservativen und das Zentrum ein Kompromiß geschlossen haben, wonach der Charfreitag zwar als bürgerlicher allgemeiner Feiertag erklärt wird, aber entsprechend dem Kommissionsbeschluß des Herrenhauses öffentlich bemerkbare und geräuschvolle Arbeiten nicht allgemein, sondern nur in der Nähe von dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden verboten werden.

— Der von der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Kommunalwahlgesetzes eingesetzte Unterausschuß (Dr. Lewald, Frhr. von Zedlitz, Noelle) ist gestern Nachmittag zusammengetreten, um Vorschläge für die Weiterberathung der Vorlage festzustellen. In Gegenwart verschiedener Regierungsvertreter werden die Grundzüge des Programms für die Beibringung weiteren statistischen Materials entworfen. Die Regierungs-Kommissare erklärten, daß die Beschaffung des verlangten Materials einige Wochen in Anspruch nehmen würde.

Ausland.

In **Wien** klingen die Aeußerungen der Abendblätter, soweit sich dieselben mit der Auszeichnung des Staatssekretärs v. Bülow beschäftigen, für den Staatssekretär äußerst anerkennend. Das „Fremdenblatt" sagt: Die Erhebung des Staatssekretärs v. Bülow in den Grafenstand folgt so unmittelbar der Erwerbung der Karolinen-Inseln, daß man in ihr auch einen Lohn für diesen neuerlichen Erfolg des hervorragenden Diplomaten erblicken darf. Die „Neue Freie Presse" sagt: Staatsminister Graf Bülow ist unter den leitenden Staatsmännern der Gegenwart eine der sympathischsten Gestalten. Er hat in der That eine glückliche Hand, und es ist ihm auch gelungen, sich bei dem Reichstag beliebt zu machen. Vorgestern, bei der Vertretung des Karolinen-Erwerbs im Reichstage, hat er wiederum eine Probe seiner großen parlamentarischen Gewandtheit geliefert. Das „Neue Wiener Abendblatt" schreibt: Herr von Bülow hat in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit reichlich Gelegenheit zur Bethätigung gehabt, und er hat dabei den Intentionen des Kaisers in außerordentlicher Weise entsprochen. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt, daß es dem deutschen Kaiser darum zu thun war, dem Staatssekretär ein Zeichen besonderer Gunst zukommen zu lassen. Dieser Umstand läßt die Auszeichnung des verhältnißmäßig jungen Diplomaten, dessen ersprießlichem Wirken Deutschland gewiß nicht zum geringsten Theile die Erwerbung Kiautschous und der Karolinen zu verdanken hat, in einem besonders charakteristischen Licht erscheinen.

In **Brüssel** kam es gestern in der Kammer anläßlich der Festsetzung des Datums für die Erörterung des Wahlgesetzes auf den 5. Juli zu heftigen Zwischenfällen. Der Sozialist Vandervelde erklärte das Gesetz für schamlos. Der Sozialist Smeets erklärte, der König sei der Mitschuldige des Ministeriums. Der Vorsitzende forderte den Redner auf, die Person des Königs zu respektiren. Der Sozialist Demblon erklärte darauf, man achte, was zu achten sei. Der Sozialist Vandervelde wird wegen seiner Bemerkung über den König zur Ordnung gerufen. Demblon erklärte: „Wir hatten nicht erwartet, daß man ein skandalöses Gesetz einbringen wird. Sie haben nicht das Recht, ein solches Gesetz vorzulegen. Sie spotten damit der Konstitution!" Sich an die Regierung wendend rief Redner: „Sie sind Aufrührer! Die Regierung muß die Vorlage zurückziehen!" Der Fortschrittler Lorand protestirte ebenfalls gegen die Vorlage. Da bei der Abstimmung über das Datum für die Erörterung der Vorlage die Linke den Saal verlassen hat, ist die Kammer beschlußunfähig. Die Sitzung wird in Folge dessen aufgehoben.

Im **Haag** hat gestern die erste Kommission der Friedenskonferenz eine Vollversammlung abgehalten, in welcher der Bericht des österreichischen Delegirten Grafen Soltyk einer Prüfung unterzogen wurde. Die Vorschläge, ein Verbot der Verwendung unterseeischer Torpedoboote und Taucherboote sowie von Schiffen mit Sporen auszusprechen, konnten keine Einstimmigkeit erlangen. Hierauf ging die Kommission zum ersten Punkte des Rundschreibens des Grafen Murawjew über, betreffend die Frage eines internationalen Uebereinkommens über Nichterhöhung der Effektivstärken der Land- und Seekräfte innerhalb einer bestimmten Frist. Hierzu liegen Anträge der russischen Vertreter Oberst Jilinski und Fregattenkapitän Scheine vor. Die Kommission vertagte sich auf Montag.

In **Rom** ist gestern ein königliches Dekret über die politischen Maßnahmen erlassen, welches Folgendes bestimmt: Nach Artikel 1 kann die Polizei aus Gründen der öffentlichen Ordnung öffentliche Zusammenrottungen und Versammlungen verbieten; Zuwiderhandelnde werden nach Art. 434 des Strafgesetzbuches bestraft. Art. 2 untersagt bei Strafe bis zu einem Monat Haft oder Geldstrafe bis zu 300 Lire das öffentliche Tragen oder Ausstellen von aufrührerischen Zeichen, Standarten oder Emblemen. Artikel 3 setzt fest, daß der Minister des Innern außer den verbrecherischen Vereinigungen auch solche auflösen kann, welche bezwecken, auf dem Wege der That die sozialen Einrichtungen oder die Staatsverfassung umzustürzen. Den aufgelösten Vereinen steht Berufung an den Staatsrath zu. Wenn die aufgelösten Vereine sich aufs neue konstituiren, so werden die Förderer der Bewegung und die Vorstände mit Haft bis zu drei Monaten oder Geldstrafe bis zu 1000 Lire bestraft. Der Artikel 4 besagt: Wenn drei oder mehr Beamte, Agenten oder Arbeiter bei Eisenbahnen, der Post, der Telegraphen, bei Anstalten zur öffentlichen Beleuchtung mittels Gas oder Elektrizität sich zum Ausstande verabreden, werden sie mit Haft bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Lire bestraft. Die Förderer der Bewegung und die Führer werden mit Haft bis zu sechs Monaten oder an Geld bis zu 3000 Lire bestraft. Die Artikel 5 bis 9 beziehen sich auf die Presse und bestimmen, daß alle strafrechtlichen Bestimmungen betreffend Uebertretungen des Preßgesetzes und durch die Presse begangene Verbrechen auf den verantwortlichen Leiter eines Blattes und auf die Verfasser und Mitarbeiter der als strafbar bezeichneten Veröffentlichungen Anwendung zu finden haben. Wenn der Verfasser oder die Mitarbeiter von solchen Veröffentlichungen verurtheilt worden sind, bleibt der Leiter des Blattes straffrei. Die Eigenthümer eines Blattes und der Druckerei sollen stets für die Veröffentlichungen des Blattes in zivilrechtlicher Beziehung und solidarisch haftbar sein. Die Veröffentlichungen von Untersuchungsakten sowie von Berichten oder von Auszügen aus Berichten über Verhandlungen in Verleumdungsprozessen ist verboten. In Fällen von Beleidigungen eines Souveräns oder Oberhauptes einer fremden Regierung oder von diplomatischen Vertretern, welche beim Quirinal beglaubigt sind, soll eine Strafverfolgung nur auf Antrag der beleidigten Persönlichkeit erfolgen. Artikel 10 bestimmt, daß das Dekret am 20. Juli in Kraft treten soll. Das Dekret geht sofort dem Parlamente zu behufs Umwandlung in ein Gesetz. Der zusammen mit dem Dekret über die politischen Maßnahmen veröffentlichte Bericht des Ministeriums an den König besagt: Die Deputirtenkammer genehmigte am 4. März d. J. mit sehr großer Mehrheit die grundlegenden Ideen des Gesetzentwurfs betr. die politischen Maßnahmen, nunmehr aber hat eine kleine Minderheit sich vorsätzlicher und offener Weise die Verhinderung der endgültigen Genehmigung der Vorlage zum Ziele gesetzt und sogar eine Obstruktion gegen die beantragten Abänderungen der Geschäftsordnung der Kammer eingeleitet. Angesichts dieser Lage muß die Regierung Sorge tragen, daß der Wille und das Recht der Mehrheit obsiegen können; daher hat der Ministerrath einstimmig beschlossen, dem Könige vorzuschlagen, durch Verordnung die wesentlichsten Bestimmungen dieser Vorlage zu sanktioniren, die in einem Wortlaute zusammengefaßt werden, der dem vom Parlamentsausschusse angenommenen entspricht. Wenn diese Verordnung am 20. Juli in Kraft tritt, bleibt dem Parlamente volle Möglichkeit, darüber vor ihrer Anwendung zu berathen und zu beschließen.

Provinzielle Umschau.

In **Usedom** ist seitens des Provinzialraths der bisherige Sommer-Kram- und Viehmarkt aufgehoben und dafür die Abhaltung eines Füllenmarktes, der in diesem Jahre am 29. August stattfindet, genehmigt worden. — In **Stralsund** ist der Streik der Droschkenbesitzer beendet, nachdem der Forderung derselben nachgegeben und die neuen Polizei-Verordnungen, welche den Streik verursacht haben, zurückgezogen sind. — In **Stargard** ist über das Vermögen der Firma Wilhelm Eßmann das Konkursverfahren eröffnet worden. — Die Behörde hat bereits Schritte zur Verbesserung des traurigen Zustandes der Oderbruchwiesen gethan, an den Landrath des Kreises **Greifenhagen** ist ein Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten ergangen, welches

---

Um Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

6

(Nachdruck verboten.)

„Na, den Grund lasse ich gelten," sprach Mr. Lawrence, dessen strenge Züge durch ein leichtes Lächeln verschönt wurden. „Er scheint bereits den Werth des Geldes hier höher zu taxiren, wollen sehen, ob er zum Kaufmann taugt. — Ich geb' Dir keine bestimmte Zeit mit, John, Ihr werdet zur rechten Stunde wieder hier sein. Könnt auch Einkehr halten, Du brauchst nicht zu knickern, und keine Uebergriffe meines Neffen dulden, er soll Bescheidenheit lernen und vor allen Dingen Sparsamkeit üben. Deine Auslagen kannst Du mir buchen. — Da ist die Posttasche und hier sind die Frachtbriefe. Noch eins, die beiden jungen Leute sollen auf ihrer Stube stets mit einander speisen, auch das Diner einnehmen. Verstanden, John?"

„All right, Mr. Lawrence," erwiderte Brennecke, Posttasche und Frachtbrief-Buch entgegennehmend und sich entfernend, um seine beiden Schutzbefohlenen abzuholen, wozu Mr. Günther ein hochmüthig finsteres Gesicht schnitt.

Draußen aber, im Gewühl der mächtigen Handels-Metropole, konnte selbst Leo ein beklemmendes Gefühl nicht bemeistern, das sich ihm auf die Brust legte und das freie Aufathmen erschwerte. Er verstand und sprach nur sehr mangelhaft das Englische, während Traugott es ziemlich fließend schrieb und sprach, ein Vorzug, um den ihn Leo krampfhaft beneidete. Doch fühlte sich dieser im Gewühl der Menge, die in athemloser Eile dem Erwerbe nachhastete, im Grunde ganz wohl in der Begleitung und dem Schutze des ehrlichen Landsmannes, der so sicher und selbstbewußt, und wo es noth that, auch schroff und rücksichtslos seinen Weg zu behaupten wußte.

„So, hier ist die Hauptpost," sprach John Brennecke, nachdem sie mehrere lange, gradlinige und sehr breite Straßen durchschritten hatten, und nun in das Börsen-Viertel gelangt waren. „Ich muß die jungen Herren bitten, gut acht zu geben, daß Sie sich die Straßen und Wege merken. Absonderlich gilt das für den Herrn Günther."

„Ich bin nicht Laufbursche," unterbrach Leo ihn hochmüthig.

„Nee, das sind Sie nich, mein errand boy hier bleibt für mich auch immer ein Gentleman," erwiderte Brennecke mit großer Seelenruhe, „hier in Amerika arbeitet all' und jeder, auch der Millionär, wer's nich thut is ein Bummler, den man verachtet. Passen Sie man auf, wenn wir erst in die fünfte Avenue kommen, wo Mr. Gould wohnt, der jährlich seine 70 Millionen Zinsen zu verzehren hat und doch noch immer forsch weg arbeitet. Oho, Mr. Günther, der is vor einigen dreißig Jahren mit fünfundzwanzig Dollars in der Tasche hier eingewandert un kommandirt nu die Börse, sagt mein Herr."

„Und der sollt' noch arbeiten?" rief Leo, verächtlich lachend, „Ihr Wort in Ehren, aber daran glaub' ich nicht. Sonst ist diese Krösus entweder ein Geizhals oder ein Narr, der in's Tollhaus gesperrt werden müßte!"

Diese Unterhaltung fand im Innern des Post-Gebäudes statt, wo sich ebenfalls eine dichte Menge schob und drängte. John Brennecke's scharfes Auge spähte nach irgend einer Lücke umher.

„Vorwärts, boy, nu gilts," sprach er plötzlich, sich an Traugott wendend, der ihm auf der Ferse folgte, während Leo erstaunt an seinem Platze verharrte und den Hamburger „Hausknecht", wie er ihn titulirte, in's Pfefferland wünschte. Dies Amerika erschien ihm plötzlich unausstehlich mit seinem ewigen Hasten und Drängen nach Dollars, und dann trat zum ersten Male die Frage an ihn heran, wie groß denn eigentlich des Onkels nähere Familie sein könnte, von der dieser niemals geschrieben hatte? — Er mußte doch unzweifelhaft verheirathet sein. Vielleicht war er Wittwer ohne Kinder. „Das wäre famos," dachte Leo, „dann wäre ich sein einziger, rechtmäßiger Erbe."

Sein Muth hob sich wieder bedeutend bei diesem Gedanken, der ihm die schönsten Zukunftsbilder vorspiegelte. Die Phantasie wurde angeregt, die Bausteine zu Luftschlössern waren ja thatsächlich vorhanden. Pah! er, Leo Günther, würde sich bedanken, als Millionär in diesem vertrackten Lande weiter zu büffeln, auf der Stelle würde er nach Deutschland zurückkehren, um dort in der Reichshauptstadt sein Leben menschenwürdig zu genießen. Allerdings lebte der Alte noch und schien auch ziemlich zäher Gesundheit zu sein, aber ewig konnte es doch nicht währen. —

Leo war ein Selbstling in des Wortes schlimmster Bedeutung, genußsüchtig und herzlos, nur darauf bedacht, für sein eigenes Ich zu sorgen. Er war aber auch zugleich ein Feigling, der andere Hände gar zu gerne benutzte, die Kastanien für sich aus dem Feuer zu holen. Er schauderte auch durchaus nicht vor dem häßlichsten Gedanken zurück, der soeben seine Luftschlösser begleitete, und zuckte nur unmuthig die Achseln bei der notorischen Gesundheit seines Onkels, dessen Schrullen er zu fürchten hatte.

„Na, endlich," rief er mürrisch, als er Brennecke's vierschrötige Gestalt erblickte, und hinterdrein den schlanken Traugott, der sich dicht hinter jenem hielt. Brennecke theilte wuchtige Rippenstöße aus, die von den Yankees mit großem Gleichmuth empfangen, oder auch mit ähnlicher Münze schweigend zurückgezahlt wurden, während auch hin und wieder Schimpfworte ertönten.

„Donner noch einmal," meinte Leo, als sie die Post verließen, „das regnet ja Püffe, Ihre Rippen müssen blitzblau sein, Herr Brennecke!"

„Ei wo denn, so was fühlt man überhaupt nich, junger Herr! — Die Yankee's zahlen schweigend, die Deutschen, Italiener und Iren verstehen nur zu schimpfen. Wissen Sie, wie das zugeht? — Weil der Yankee keine Zeit dazu hat, einen Puff, der ihn vorwärts bringt im Gedränge, berechnet er wie Baargeld. Drum mach ich's just so, Zeit ist Geld, sagt mein Herr, an so 'ne lumpige Minute hängt mannigsmal eine Million."

„Na, um das glauben, müßte man doch grüner sein als wir sind, Herr Brennecke!" bemerkte Leo, spöttisch lachend.

„Nee grüner nich, Herr Günther," versetzte Brennecke mit einer überlegenen Miene „aber ein gut Theil klüger müßten Sie beide sein. Seh'n Sie sich diese Unmasse von Telegraphen- un Telephondrähten da oben mal an, der Himmel is ordentlich davon verdüstert. Mein Herr sagt, das wären so an die zwanzigtausend Kilometer Länge, was allein über New-York gespannt is. Wenn Ihnen da kein Seifensieder aufgeht über unsere Kaufmannschaft, dann lernen Sie's nie und nimmer nich."

„Mein Onkel hat Sie am Ende zu unserem speziellen Handelslehrer ernannt, Herr Brennecke," warf Leo spöttisch hin. —

„Das justement nich, Herr Günther," erwiderte jener gelassen, „Mr. Lawrence hat mir nur anbefohlen, Sie beide mit New-York etwas bekannt zu machen, überhaupt auch die nöthige Klarmachung nich zu vergessen. Da is also vom Handelslehrer nicht die Rede, Herr Günther!"

„Dies hier is die Wallstreet und das da die Börse, wissen Sie, was das für 'n Haus is?" fuhr John Brennecke fort, nachdem sie einige Straßen durchquert hatten.

„Natürlich wissen wir das," schrie Leo erbost, „halten Sie uns doch nicht für kleine Kinder."

„Thu' ich auch nich, aber hier in Amerika sind Sie's noch, was die Handelsbörse von New-York anbelangt," sprach Mr. Lawrence's Faktotum nachsichtig. „In diesem Hause nämlich wird das gute und schlechte Wetter für die Kaufmannschaft gemacht un das thut dieser Mr. Gould, der hat sie ganz in der Hand. Mit Bummeln und Großthun aber kommt man nich dazu, diese Börsen-Könige arbeiten immerzu, es liegt ihnen so zu sagen im Blut, jawoll, Mr. Günther, im Blut, weil der Faulenzer hier, un wenn er ein Millionär is, nich die Bohne gilt. Merken Sie sich das, Gentlemen!"

„Na, hier sieht's aber nicht nach Millionären aus," bemerkte Leo, als sie durch ein höchst unsauberes und verwahrlostes Viertel kamen.

„Ja, so was giebts hier auch," versetzte John Brennecke phlegmatisch, „ich zeig' es Ihnen, weil Sie überhaupt einen kleinen Begriff von der Stadt erst haben sollen, wie mein Herr sagte. Na, hier is nu das eigentliche Armen-Viertel, denn hier wohnt alles durcheinander, was sich vom Bettel und dergleichen nährt, nämlich Chinesen, Italiener, Iren, Juden, die reine Hölle. Von hier geht's direkt in den Himmel."

„Ja, in diesen Armen-Kasernen muß es fürchterlich sein," bemerkte Traugott schaudernd.

„Es mag wohl manch' Einer da drinnen hausen, dem man's nicht an der Wiege vorgesungen hat," meinte John, „das i's mal so in der Welt, und wenn der Mensch so recht über sich selber nachdenken wollte, dann kommt's immer heraus, daß er selber die meiste Schuld an seinem Unglück hat. Ja, das is überhaupt gewöhnlich der Fall, aber man will's nich wahr haben. Sie sind immer unschuldig wie die neugeborenen Kinder, un wenn Gott den Schaden besieht, dann war's doch allein ihre Dummheit oder Faulheit, — Blödsinn und dasjenige, was mein Herr für unverbesserlich hält, nämlich der Leichtsinn, der sich, hast du mich gesehen, kopfüber in den Strudel stürzt und das ganze Leben als Spaß ansieht. Ein solcher Mensch gehört von vornherein in dieses Viertel, denn es ist ein Lump von Haus aus und läuft jedem Verführer blindlings in die Arme."

„Das sollte ihm hier schon schwer werden," schrie Leo ihm erbost in's Ohr, „dieses Straßenpflaster ist zum Laufen nicht eingerichtet, man wird ja seekrank davon. Das sollten die Dollar-Könige erst mal verbessern. Ich begreife nicht, wie die Menschen so rennen können, ohne bei jedem Schritt den Hals zu brechen."

„Das hat seine Richtigkeit, junger Herr!" stimmte ihm John Brennecke bei.

(Fortsetzung folgt.)

folgenden Wortlaut hat: „Das Projekt zur Verbesserung der Greifenhagener Oderbruchwiesen durch Ziehung von 2 Gräben ist seitens des Meliorationsbeamten im Prinzip gebilligt. Die Vorarbeitskosten sind auf 900 Mark veranschlagt. Ich habe die Uebernahme dieser Kosten auf Staatsfonds bei dem Herrn Minister für Landwirthschaft beantragt. Nach Bewilligung der Vorarbeitskosten wird der Meliorationsbaubeamte mit Ausarbeitung des Projekts beauftragt werden. Eine Staatsbeihülfe zu den Ausführungskosten kann erst nach Fertigstellung des Projekts beantragt werden. Sie wollen die Interessenten einstweilen verständigen."

Von der Woche.

Gereimtes Ungereimtes.

Stettin, 24. Juni.

Jeder hat es wohl gelesen, denn gebracht hat's jedes Blatt, daß in letzter Woch' gewesen uns're Stadt: Versammlungsstadt. Ei! Wie konnte man sich laben, nichts verspürte man von Noth, denn ein Stelldichein sich gaben bei uns: Zucker, Bier und Brod. Als die Ersten kamen Bäcker aus dem ganzen Pommerland, ihre Waaren, frisch und lecker, man auch ausgestellt hier fand: Schwarzbrod, Weißbrod, Honigkuchen, Torten, Waffeln und Bisquit standen da — auch zum versuchen — und erregten Appetit. Riesenkuchen, Riesenwecken waren prächtig ausgestellt, daß ein Jeder mußt' erschrecken, der es für „Normalbrod" hält; doch daneben an den Wänden lag manch' zierlich kleine Weck', wie die Bäcker sie uns spenden als „ortsübliches Gebäck". Uns're Leser werden wissen, denn es ist durchaus kein Spaß, daß man solche kleinen Bissen nur sieht durch's Vergröß'rungsglas, drum hatt' man auch an der Stelle einen Optiker plazirt, der galant für alle Fälle solche Gläser offerirt. — Was zum Backen man benützet, man da bis zum kleinsten sah, was die Waar' vor Hitze schützet, kurzum — es war Alles da. So sah hier man Marmelade, dort Konfekt, das prächtig schien, Mancher meinte, „es sei schade, man säh' zu viel Margarin". Doch das sind nur böse Münder, wer davon was schlechtes spricht, denn es wissen's selbst die Kinder: „hier backt man mit so was nicht". Und im kleinen Saal parlirten all die Meister über'n Stand, eifrig sie bei debattirten über ihren Zweigverband. Als sie lang' genug gesessen und berathen, wie es Pflicht, wurd' natürlich festgegessen, ohne so was geht das nicht; Festgeredet bei dem Mahle wurd' auf Innung und Verband und im silbernen Pokale trank man auf das Vaterland.

Am nächsten Tage kam ich wieder, schaut' zu demselben Saal hinein, da bemerkt' ich and're Brüder, die sich dort gefunden ein: durchweg kräftige Gestalten, alle voller Manneskraft, bei gemeinschaftlichem Schalten waren sie Genossenschaft. Alle liebten gute Tropfen, ob vom Weine, ob vom Bier, Ritter nur vom Malz und Hopfen fanden sich zusammen hier. Den Handel uns'rer Stadt sie preisen, ganz prächtig fanden sie Stettin, und Jedermann hielt's für erwiesen, daß weiter wird die Stadt erblüh'n. Festessen auch hier nicht fehlte, es fehlte auch nicht edler Saft, und mancher Redner sich beseelte dabei für die Genossenschaft, auch hier sah man recht wack're Zecher, wo Einer sich zum Andern fand, und wieder kreist der volle Becher und wurd' geleert aufs Vaterland.

Als ich dann zum dritten Male kam zur selben Stelle hin, sah ich in dem großen Saale wieder and're Männer drin, wo zuerst das „Brod" gewaltet, wo geduftet dann das „Bier", jetzt mit einem Male schaltet „zuckersüße Technik" hier. Männer sitzen und berathen über Zucker-Industrie, über alle Sacharaten, über die Raffinerie; wie man mag die Technik treiben, darin stimmten Alle ein, Hauptsach wird beim Zucker bleiben „Süße muß er immer sein!" Protokoll wurd aufgenommen und es freut sich Jedermann, darauf — konnt's wohl anders kommen? — Hier auch Festessen begann, wieder kreiste da der Becher bei dem Mahl von Hand zu Hand und es stießen an die Zecher „Zuckersüß aufs Vaterland!" — Ja die Feste sind im Flusse, heut kommt's auch nicht an darauf, drum zum würdigen Wochenschlusse eil' ich hin zum Stapellauf und wenn in die Fluthen gleitet dann der neue Dampfer da, sicher ihn der Ruf geleitet: „König Albert hoch! hurrah!"

Diese Woche muß bekunden, daß Stettin schon immer mehr auch bei Fremden hat gefunden größer Anseh'n, größ're Ehr'. Wenn sich hier oft zu Kongressen Fremde weiter stellen ein, werden wir auch nicht vergessen, dann beim Außenhandel sein; es wird immer weiter blühen die Stettiner Industrie und belohnt sind uns're Mühen, am Verkehre fehlt's dann nie. Wenn wir in Stettin behalten immer „Zucker", „Bier" und „Brod", woll'n wir ruhig weiter schalten und befürchten keine Noth. Diese Woch' war reges Treiben, wo man in Stettin hinsah, so mög's auch in Zukunft bleiben, lange Zeit noch.

R. O. K.

Praktisches für den Haushalt.

Herrenanzüge zu reinigen. Dazu nehme man für zwei vollständige Herrenanzüge 1/4 Pfund Panamaholz (in jeder Drogerie zu haben), koche dieses in zwei Eimern weichen Wassers tüchtig aus; nachdem es abgekühlt, also lauwarm ist, gieße man die Flüssigkeit durch ein Tuch. Hierauf nehme man die Anzüge, welche vorher durch kaltes, weiches Wasser gezogen wurden, und bringe sie in die Panamalauge. Der Stoff wird nicht gerieben, sondern, wo große und alte Flecke sind, nur stark durchgedrückt, bis er rein ist; dann in kaltem Wasser so lange gespült, bis das Wasser klar bleibt; ohne die Anzüge auszuwringen werden sie aufgehängt. Sie müssen so an der Luft trocknen, doch muß darauf gesehen werden, daß die Sachen gut auseinander gehängt werden. Panamaholz hat den Vorzug, daß es alle Theer- und Fettflecke entfernt. Die Hose und Weste bügle man selbst, den Rock lasse man beim Schneider bügeln; das kostet 1 Mark, das Panamaholz 20 Pfennige, so kommt der einzelne Anzug 1,10 Mark.

Mattgoldene Gegenstände zu putzen. Man löst, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, 1 Theil Chlorkalk, 1 Theil Kochsalz, 2 Theile doppeltkohlensaures Natron in 10 Theilen Wasser auf, bürstet die Goldsachen vermittelst einer ganz weichen Bürste schnell damit ab und spült sie dann einige Mal in reinem Wasser, in das man Sägespähne gethan hat; hierauf trocknet man sie mit einem weichen Seidentuche ab.

Verblichene Handschriften aufzufrischen. Ein Fließpapier wird mit einer Auflösung von Eisenvitriol getränkt und auf die verblichenen Stellen gelegt. Die Schrift wird, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, wieder vollkommen deutlich werden.

Zur Erleichterung des Bügelns (Plättens) von Wasch- (Kattun- u. s. w.) Kleidern setzt man der erforderlichen kochenden Stärke ein wallnußgroßes Stückchen Butter hinzu.

Stapellauf des „König Albert".

Stettin, 24. Juni.

Die Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft und Werft „Vulkan" ist so eng mit der ganzen Industrie Stettins verknüpft, daß man mit größtem Interesse die fortschreitende Entwicklung dieses Etablissements verfolgt, und wenn ein neuer Dampfer von der Werft abläuft und erneutes Zeugniß von der Leistungsfähigkeit des Etablissements giebt, so ist dies nicht nur ein Festtag für den „Vulkan", sondern auch für Stettin, um so mehr, als ein solcher Tag auch unserer Stadt oft hohe Gäste bringt. Auch heute hat sich Stettin zum Empfange eines solchen Gastes gerüstet und dazu festlichen Schmuck angelegt, König Albert von Sachsen ist es, welcher hier eintrifft, um als hoher Taufpathe bei dem Stapellauf des auf der Werft des „Vulkan" für den Norddeutschen Lloyd im Bau befindlichen neuen Reichspostdampfers zu fungiren, die Hoffnung, auch die Königin aus diesem Anlaß hier in Stettin zu sehen, mußte schwinden, nachdem derselben ein, zum Glück nicht schwerer Unfall zugestoßen. Lange vor Ankunft des Königs zeigte sich auf den Straßen lebhafter Verkehr, besonders auf denen, welche Se. Majestät passiren mußte. Pünktlich 10,38 Uhr Vormittags traf der König mit dem planmäßigen Berliner Schnellzuge hierselbst ein. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden der Staatssekretär Kontre-Admiral Tirpitz, der Oberpräsident der Provinz, Excellenz von Puttkamer, der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Kavallerie von Langenbeck, der Divisionskommandeur Gen.-Leutnant von Janson, Regierungspräsident von Günther, Polizeidirektor Schröter, der hiesige sächsische Konsul Kommerzienrath Abel, sowie Vertreter des Norddeutschen Lloyd aus Bremen. Mit dem Könige von Sachsen trafen u. a. ein: Der sächsische Gesandte in Berlin Graf Hohenthal und Bergen nebst Frau Gemahlin, der sächsische Militärbevollmächtigte in Berlin, Major Krug von Nidda, der sächsische Kultusminister von Metzsch, Legationssekretär Freiherr von Fritsch, Oberstabsarzt Dr. Selle, General-Leutn. Hingst, Major von Kospoth, Graf Wilding von Königsbrück, ferner waren aus Berlin eingetroffen Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Frhr. von Richthofen, Geh. Oberpostrath Giesecke, Geh. Finanzrath und vortragender Rath im Finanzministerium von Günther, Kais. chinesischer Gesandte Li Hai Hwan und aus Kiel der General-Inspekteur der Marine und Chef der Marinestation der Ostsee Admiral Koester und aus Bremen der Präsident des Aufsichtsraths des „Norddeutschen Lloyd", Geo Plate, der Vicepräsident Fr. Achilles, der Generaldirektor Dr. Wiegand, Bürgermeister Dr. Pauli und der sächsische Konsul Susemihl.

Nach kurzem Aufenthalt in dem Kaiserzimmer des Bahnhofs, woselbst die Herren des Gefolges vorgestellt wurden, bestieg der König und die übrigen Herrschaften die bereitstehenden Wagen zur Fahrt nach Bredow, überall in den festlich geschmückten Straßen von dem Jubel der Bevölkerung begrüßt, dem Wagen vorauf ritten als Eskorte Pasewalker Kürassiere. Auf der Fahrt hatte in dem Wagen des Königs Staatssekretär von Tirpitz Platz genommen. Beim Betreten des „Vulkan" wurde der König von dem Aufsichtsrath und Direktoren des „Vulkan" und des „Norddeutschen Lloyd" empfangen. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden des Aufsichtsraths des „Vulkan", Herrn Geh. Kommerzienrath Schlutow, übernahm dessen Stellvertreter, Herr Geh. Kommerzienrath Dr. Delbrück, die Führung. Auf der Werft hatte als Ehren-Kompagnie die kombinirte 1. und 2. Kompagnie des Königs-Regiments unter Führung des Hauptmanns von Zepelin Aufstellung genommen, deren Front Se. Majestät abschritt; daneben standen die in Stettin ansässigen sächsischen Staatsangehörigen mit der Artillerie-Kapelle. Als sich der König denselben näherte, stimmte die Kapelle auf ihren Heroldstrompeten den Fanfaren-Marsch über „Gott mit Dir, mein Sachsenland" an und Herr Kaufmann Kurt Spangenberg trat vor und hielt folgende Ansprache: „Allergnädigster König! Die in Stettin ansässigen sächsischen Staatsangehörigen danken Ew. Majestät für die Gnade des Empfanges, der uns aufs neue Gelegenheit bietet, Ew. Majestät unsere unwandelbare Liebe und Treue zu versichern. Stolz sind wir auch, daß wir Zeugen des Stapellaufs eines Schiffes sein dürfen, welches den Namen Ew. Majestät trägt, und wir wissen uns eins mit unseren Landsleuten, daß, wo sich dieser schöne stolze Dampfer immer zeigen möge, derselbe innige Herzenswunsch zum Ausdruck kommt, der uns jetzt und immerdar bewegt: „Gott segne Ew. Majestät sowie das gesamte königliche Haus!" — Der König sprach seinen Landeskindern für die schöne Huldigung seinen Dank aus und nahm aus der Hand des Fräuleins Hertha Seidler einen prachtvollen Orchideen-Strauß entgegen. — Sodann begab sich der König mit seinem Gefolge auf die Taufkanzel und hielt folgende Taufrede:

„Es gereicht Mir zur besonderen Freude, dem aus der Werft der Gesellschaft „Vulkan" hervorgegangenen neuesten Dampfer in dem Augenblicke, wo er dem Elemente übergeben werden soll, auf welchem sich der Weltverkehr vollzieht, den ersten Geleitsgruß mit auf den Weg geben zu können. Möge dieses hervorragende Produkt deutscher Schiffsbaukunst, in den Dienst derjenigen Gesellschaft gestellt, die durch Vermittelung des Verkehrs nach allen Welttheilen so erheblich zur wirthschaftlichen Stärkung des deutschen Volkes beigetragen hat, zur weiteren Förderung und Belebung der internationalen Beziehungen nutzbringende Verwendung finden. Gern gebe Ich dem Wunsche statt, daß dieses Schiff in Zukunft Meinen Namen führen soll. Möge es glücklich ausfahren und allzeit glücklich heimkehren!"

Den Taufakt vollzog die Gräfin v. Hohenthal und Bergen; als sie die Seidenschnur gezogen und die Champagnerflasche ihren schäumenden Inhalt über den Bug des Schiffes vergossen hatte, setzte sich der Schiffskoloß langsam in Bewegung und glitt sicher und majestätisch in die Wellen unter dem Hurrah der Tausende, welche auf der Werft, dem gegenüberliegenden Ufer und auf den Festschiffen auf der Oder dem Schauspiel beiwohnten. Nach der Taufe währte der Aufenthalt auf der Werft nur kurze Zeit, während welcher Se. Majestät sich huldvollst mit den Herren Kommerzienrath Stahl und Direktor Zimmermann sowie den Herren vom Bremer Norddeutschen Lloyd unterhielt. Sodann ließ der König sich noch den chinesischen Gesandten Lü-Hai-Hwan vorstellen und bestieg darauf mit den geladenen Ehrengästen den an der Werft liegenden Bräunlich'schen Dampfer „Germania" zur Fahrt nach Swinemünde und Heringsdorf. Die sächsischen Staatsangehörigen hatten nochmals am Bollwerk Aufstellung genommen und brachten ihrem Herrscher einen letzten Scheidegruß, wobei die Artillerie-Kapelle den „Wettin-Marsch" von Trenker anstimmte, welcher im vorigen Jahre aus Anlaß des 70. Geburtstages des Königs für alle Zeiten zum Parademarsch des 12. sächsischen Artillerie-Regiments bestimmt ist. Als die „Germania" mit den Festgästen die Oder verlassen hatte, wurde an Bord ein Frühstück servirt und nach der Ankunft in Heringsdorf fand im dortigen Strandkasino das Festdiner statt. Bei der Ankunft in Heringsdorf hatten die dortigen Schulkinder, Krieger- und Schützen-Vereine sowie die Feuerwehr am Brückeneingang Aufstellung genommen. Für den Abend ist eine Umfahrt des Königs in Aussicht genommen, nach welcher die Einwohner von Heringsdorf Sr. Majestät einen Fackelzug bringen, an welchen sich ein Feuerwerk auf dem Wasser schließt. Der König von Sachsen verweilt bis morgen in Heringsdorf, morgen Vormittag begiebt sich derselbe mit Wagen nach Swinemünde, um dem um 10 1/2 Uhr stattfindenden sonntäglichen Pfarrgottesdienst beizuwohnen, und tritt dann von Swinemünde aus die Rückreise nach Dresden über Berlin an.

Der neue Reichspostdampfer „König Albert" hat eine Länge von 152,4 Metern, eine Breite von 18,3 Metern und eine Tiefe von 11,6 Metern, der Raumgehalt des Schiffes beträgt ca. 10 000 brutto Register-Tonnen. Das Schiff zeigt in seinen äußeren Formen die Bauart der „Barbarossa"-Dampfer, mit zwei Promenadendecks übereinander; in gleicher Höhe mit dem unteren Promenadendeck liegen die Back und die Poop mit der 2. Kajüte. Als Passagierdampfer 1. Klasse gebaut, erhält derselbe Einrichtungen für 300 Passagiere erster, 100 zweiter und bis 2000 dritter Klasse. Der Dampfer ist ein Doppelschraubendampfer, mit allen modernen Einrichtungen und Verbesserungen versehen; ferner erhält das Schiff Schlingerkiele. Bekanntlich soll der neue Dampfer „König Albert" im Oktober d. J. seine erste Fahrt nach Ostasien antreten und damit die neue 14tägige Verbindung nach Ostasien aufnehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juni. Heute ist Johannistag, von dessen Witterung die Landbevölkerung auf das Wetter der nächsten Wochen zu schließen pflegt. Wenn es heute regnet, so soll es noch sechs weitere Wochen regnen. Wir wollen hoffen, daß diese Prophezeiungen nicht eintreffen, sondern daß für uns der Johannistag ein Wendepunkt zum Besseren wird, und daß nun endlich Sommer wird, kalendermäßig hat derselbe ja schon seinen Anfang genommen, möge sich Wärme und Sonnenschein nun endlich einstellen.

— Die Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Versammlung, der letzten vor den Ferien, bringt nicht weniger als 53 Vorlagen in öffentlicher und 16 in nichtöffentlicher Sitzung, zum größten Theile sind dieselben ohne großes Interesse. Von größeren Vorlagen erwähnen wir die Genehmigung des Projekts zum Bau der 27. und 28. Gemeindeschule an der Pionierstraße, Bewilligung von 14 400 Mark für Beschaffung des Inventars des Stadttheaters und Genehmigung des Projekts für die Beleuchtung des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk.

— Auch in diesem Sommer wird der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource einige größere Konzerte veranstalten, deren erstes bereits am Montag unter Mitwirkung der Kapelle des Artillerie-Regiments im Konzerthausgarten stattfindet. Der Gesang-Verein nimmt Gelegenheit, zum ersten Male unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Lehrer Drabandt sein Können öffentlich zu bethätigen und wird eine Anzahl schöner Männerchöre zu Gehör bringen. Unter den gesanglichen Gaben befindet sich auch der Kasseler Sängerwettstreit-Preischor „Der Reiter und sein Lieb" von Edwin Schulz. Ganz besonders sei ferner hervorgehoben, daß in dem Programm auch den durch ihre Eigenart so wirkungsvollen altdeutschen Volksweisen Platz gewährt ist. Das Orchester, unter Herrn Stabstrompeter Unger's Leitung, wird eine Reihe auserwählter Kompositionen für Militärmusik zu Gehör bringen. Die genußreich gestaltete Konzert-Veranstaltung kann zu regem Besuch warm empfohlen werden.

— Der Lloyddampfer „Kaiserin Maria Theresia" ist gestern Nachmittag flott geworden und ist im Haff vor Anker gegangen.

— Der Referendar Weitze hierselbst ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonntag Nachmittag: „Fuhrmann Henschel", Abends: „Fra Diavolo"; Montag, kleine Preise: „Der Zigeunerbaron"; Dienstag: „Mamsell Tourbillon". Das Repertoir für das Gastspiel von Josef Kainz hat eine Aenderung erfahren, er tritt auf als „König" in „Jüdin von Toledo", „Don Carlos", „Heinrich" in „Versunkene Glocke". Ibsen's „Gespenster" werden nicht gegeben, dafür wird Josef Kainz eine seiner genialsten Rollen, den „Franz Moor" in Schillers „Räuber" ins Repertoir aufnehmen, eine Rolle, mit welcher er gerade jetzt bei seinem Abschied von Berlin bei Presse und Publikum enthusiastischen Beifall errang. Der Vorverkauf für das Gastspiel Josef Kainz' wird am Dienstag eröffnet.

— Im Concordia-Theater haben sich die neu gewonnenen Kräfte auf das beste eingeführt, Sgn. Hillardti ist ein ebenso gewandter wie sicherer Kunstschütze, die Hundemeute der kleinen Agnes zeichnet sich durch vorzügliche Dressur aus und die kleine Erna ist trotz ihrer Jugend bereits eine Athletin, deren Kraftentfaltung Bewunderung erregt. Auch im Uebrigen ist das Programm abwechselnd gestaltet.

— Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesitzers Berthold Saager hierselbst, Grüne Schanze 15, ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 10. August.

— Der Gerichtsassessor Dalcke hierselbst ist zum Amtsrichter in Eberswalde ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Gaerber, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim 2. Armeekorps ernannt und dem 3. Bataillon Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 zugetheilt. Jeske, Zahlmeister vom 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 129, zum 1. Bataillon kolberg. Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 versetzt.

— Im Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei findet am Montag eine Extra-Vorstellung zum Benefiz für Miß Fatima statt, in welcher die genannte Salon-Athletin einen mehrere Zentner schweren Stein sich auf der Brust zerschlagen lassen wird. Das gegenwärtige Ensemble verbleibt nur noch kurze Zeit.

— Der Direktor der Versicherungs-Gesellschaft „Pomerania", Kurt Hans Waechter hierselbst, ist einstweilen zur Ausübung der konsularischen Thätigkeit für den durch das Ableben des Kaufmanns C. Meister erledigten k. k. österreichisch-ungarischen Honorar-Konsulposten hierselbst zugelassen.

— Im Stettiner Thiergarten wird der für Karawanen-Schaustellungen reservirte Raum im nächsten Monat zum ersten Male bevölkert werden, vom 4. Juli ab treffen 35 Krieger des Mahdi daselbst ein, um sich in ihren nationalen Gebräuchen und Kriegsspielen vorzustellen.

— Die neuen Post-Litewken werden jetzt zum Theil auch bereits von den Schalterbeamten und den übrigen im inneren Dienst beschäftigten mittleren Postbeamten getragen. Diese Litewken sind in ähnlicher Weise wie die Offiziers-Litewken mit Achselstücken versehen, welche die Rangbezeichnung ihrer Träger aufweisen. Bei der Einführung der Litewken für die Unterbeamten waren die mittleren Beamten, die besonders auf den Bahnhöfen beim Aufsichtsdienst im Freien oft längere Zeit der Sonnengluth ausgesetzt sind und auch in den Bureauräumen

Termine vom 26. Juni bis 1. Juli.

In Subhastationssachen.

28. Juni. A.-G. Stargard. Das dem Zimmermeister Franz Möller gehörige, zu Stargard belegene Grundstück.

30. Juni. A.-G. Demmin. Das dem Arbeiter J. Th. Bluhm gehörige, in Grammenthin belegene Grundstück. — A.-G. Swinemünde. Das den Handelsmann J. Wolff'schen Eheleuten gehörige, in Ueckeritz belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

26. Juni. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Handelsgesellschaft Wegsmann und Golden, hierselbst.

28. Juni. A.-G. Neustettin. Erster Termin: Kaufmann Theobald Deimel, daselbst. — A.-G. Greifswald. Schluß-Termin: Kaufmann Kobrow, daselbst.

29. Juni. A.-G. Neuwarp. Erster Termin: Händler Emil Bahl zu Ziegenort. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Händler Franz Peter, hierselbst.

30. Juni. A.-G. Stolp. Erster Termin: Kaufmann Rich. Salzhuber, i. F.: H. Faßmann Nachf., daselbst.

Stettin, den 22. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbesserung des Dückerrohrs unter der Neuen-Brücke wird diese nochmals am Montag, den 26. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags für den Schiffsverkehr gesperrt.

Der Polizei-Director.
Schroeter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 767 qm Pflastersteinen und 116 lfd. m Bordschwellen für den Freibezirk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch für aussortirte Steine I. u. II. Klasse gemacht werden können, sind mit entsprechender Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Pflastersteinen" bis zum 3. Juli d. J., Vormitttags 12 Uhr, im Stadtbaubureau, Zimmer 41, einzureichen, wo auch die Eröffnung derselben in Gegenwart erschienener Bieter erfolgen wird.

Bedingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,75 M. zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Sonnabend, den 24. Juni, Abends 8 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Augustastr.:

Vortrag

„Heil für allen Schaden"
von **Pastor Faber**, Berlin.
Freier Zutritt für Jedermann.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Turner- und Grünstraße, von der Wasserscheide bis zur Alleestraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 5. Juli 1899, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von — M. 75 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Alle Kriegstheilnehmer und Militär-Invaliden

von Stettin und Vororten werden für **Sonntag, den 25. d. Mts., Nachm. punkt 4 Uhr,** im großen Saale des Konzerthauses anläßlich der Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Kommandos hier, zu einer kurzen informatorischen Besprechung eingeladen.

Bei der Wichtigkeit der Sache ist das Erscheinen aller Interessenten erwünscht. Vereinsgründung ist ausgeschlossen.

Der Einberufer.

Große öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung

am Montag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der **Philharmonie**, Pölitzerstr. 23.

Tages-Ordnung:

1. Entwurf zum angeblichen Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.
2. Die heutige Lohnlage in den **hiesigen Konfektions-Geschäften** und wie stellen wir uns dazu.

Der Referent wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Einberufer.

Schneider-Verein.

Montag, den 26. Juni, Abends 8 Uhr:
Versammlung
im „Deutschen Garten" bei Herrn **R. Pabst.**
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Patriotischer Schützen-Verein „Pommerensdorf".

Unser Königschießen findet am Sonntag, den 2. Juli, im Vereinslokal bei Kamerad **Wodrich** statt. Antreten Nachmittags 2 Uhr.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können am Tanz theilnehmen.
Der Vorstand.

Achtung. Bartel'scher Sterbekassen-Verein.

Sonntag, den 9. Juli: **Außerordentliche General-Versammlung** im Vereinslokal.

1. Bericht über die Ein- und Ausgaben vom 1. Juli 1898 bis am 30. Juni 1899.
2. Vorstands-Wahl.

NB. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

unter der Hitze zu leiden haben, bei ihrer vorgesetzten Behörde um eine gleiche Erleichterung in der Bekleidung vorstellig geworden, dieser Wunsch ist ihnen nun erfüllt worden.

— Es sind nicht unerhebliche Uebelstände daraus erwachsen, daß zu den **Prüfungen für das Amt einer Lehrerin oder Schulvorsteherin** sich Bewerberinnen mehrfach in einer anderen Provinz, als in der sie ihren Wohnsitz hatten, gemeldet haben und dann auch zu dem Examen zugelassen worden sind. In Folge dessen hat der Kultusminister, wie mehrere Blätter melden, bestimmt, daß die genannten Prüfungen künftig grundsätzlich in derjenigen Provinz abzulegen sind, in der die Bewerberinnen ihren Wohnsitz haben, und daß Ausnahmen hiervon, die in jedem einzelnen Falle durch besondere Verhältnisse begründet werden müssen, nur nach erfolgtem Einverständniß des für den Wohnort der Bewerberin zuständigen Provinzial-Schulkollegiums gestattet werden dürfen. Für den Fall, daß eine Bewerberin die Lehrerinnen- oder Schulvorsteherinnen-Prüfung nicht bestanden hat, ist in Zukunft eine Wiederholung der Prüfung vor Ablauf von 6 Monaten nicht zulässig.

* **Verhaftet** wurde hier der Arbeiter Johann Turczinski wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern unter 14 Jahren.

* Im **Elysium-Theater** geht morgen (Sonntag), wie schon erwähnt, die Gesangsposse „Die schöne Ungarin" neueinstudirt in Scene. Am Montag wird zu kleinen Preisen Anzengrubers „Pfarrer von Kirchfeld" wiederholt, mit Herrn Karl Weiß in der Titelrolle. Am Dienstag findet eine Wiederholung des „Einmaleins" statt, dem als Novität der Einakter „All Heil" vorangeht.

* Zu Gunsten unbemittelter Hinterbliebener vom Schiffsunfall des „Blücher" findet am Montag im **Kotz'schen** Garten ein **Wohlthätigkeitskonzert** statt, unter Mitwirkung des Musikkorps der Hamburger Jäger-Kadetten, der Damenkapelle „Vindobona" und des Charakterkomikers **Kreich**. Die Kadettenkapelle wird einige der beliebten Fanfarenmärsche zum Vortrag bringen, Schlachtmusik, Feuerwerk und Illumination beschließen die Veranstaltung, der wir im Interesse des edlen Zweckes besten Erfolg wünschen.

Gerichts-Zeitung.

Elbing, 23. Juni. Das hiesige Schwurgericht hat nach fünftägiger Verhandlung den Gutsbesitzer Regenbrecht aus Schöneberg wegen wissentlichen Meineides und betrügerischen Bankerotts zu drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Braunschweig, 23. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Müller, der den Handlanger Seeger erstochen, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Vermischte Nachrichten.

— [Flüssige Kohlensäure.] Schneller als erwartet treten weitere Folgen des Preisrückganges in die Erscheinung. Das seit 1892 bestehende Rheinische Kohlensäure-Syndikat Zentrale in Oberlahnstein a. Rh. mit zahlreichen Werken hat sich genöthigt gesehen, wegen Mangels an Rentabilität in Liquidation zu treten. In Folge dessen hat auch der Kohlensäure-Verkaufs-Verein zu Berlin und Oberlahnstein a. Rh. seine Auflösung beschlossen. In krassem Widerspruch zu dem sonstigen allgemeinen Blühen der Industrie steht der aus den letzten Bilanzen der Kohlensäure-Werke erkennbare Rückgang dieser jungen Branche.

— Die neueste Nummer des „Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau" ist ganz den Rosen gewidmet. Als Beilage in schönem Farbendruck enthält die Nummer Abbildungen zweier neuer Rosenzüchtungen des Herrn P. Guillot in Lyon, Madame René Gérard und Souvenir de J. B. Guillot nach einem Aquarell Katharina Kleins. Am Schlusse der Nummer sind die Bedingungen für den Rosenpreis des „Praktischen Rathgebers" veröffentlicht, der 1900 zur Vertheilung kommt: 1000 Mark für die beste deutsche Rosenzüchtung, die noch nicht in den Handel gegeben ist. Rosenfreunde erhalten die Rosennummer des „Praktischen Rathgebers" mit dem Aquarell gegen Einsendung von 30 Pf. an das Geschäftsamt in Frankfurt a. O. postfrei zugeschickt.

— [Eine Antikuß-Liga.] In England hat sich neuerdings eine Vereinigung gebildet, die einen recht originellen Zweck verfolgt. Es handelt sich nicht um politische noch sportliche Fragen, weder um solche, die den Thierschutz, noch die Wohlthätigkeit betreffen, sondern die Gesellschaft richtet ihr Augenmerk auf den Mißbrauch einer althergebrachten „Angewohnheit", über die zu diskutiren Manchem vielleicht lächerlich erscheinen mag. Man eifert allen Ernstes gegen — den Kuß. Der Antikuß-Klub behauptet, daß es nicht nur im höchsten Grade ungesund, sondern auch unmoralisch sei, sich zu küssen, ohne von Herzensgrund dazu getrieben zu werden. Er will alle Küssereien abgeschafft wissen, ausgenommen den Kuß aus Liebe, der unanfechtbar und ununterdrückbar außer dem Bereich des Diskutirens steht. Es giebt gewissermaßen drei Kategorien von Küssen, den Gewohnheitskuß, den Freundschaftskuß und den Liebes- oder Zärtlichkeitskuß. Das Bestreben der Antikußgesellschaft wird nun sein, die beiden ersten Arten vollständig auszumerzen. Die Kußgegner sind der Meinung — und sie haben sicher nicht Unrecht —, daß der Werth des wirklichen Zärtlichkeitskusses, jener Liebkosung zwischen Wesen, die sich instinktiv zu einander hingezogen fühlen, bedeutend herabgesetzt wird durch die zahllosen kindischen und unnützen Umarmungen, die in der Welt ausgetauscht werden. Eine wirklich nicht ernst genug zu nehmende Frage ist die, auf welche Weise man die Kinder von den gradezu gefährlichen Zärtlichkeiten Fremder, die selbst die Eltern aus Höflichkeit zu dulden verpflichtet zu sein glauben, geschützt werden können. Die Gesellschaft schlägt vor, Medaillen oder Schleifen einzuführen, an denen sich die Mitglieder der Antikußgesellschaft kenntlich machen und die ihnen das Recht gewähren, ohne unhöflich zu erscheinen, alle Zärtlichkeitsbeweise liebevoller Menschenfreunde streng zurückzuweisen. Diese Bänder oder Medaillen müssen auch von den Ammen oder Kinderbonnen sichtbar getragen werden, die ohne solche Kennzeichen nicht mit dem gehörigen Aplomb die armen Babies gegen die Bärte, welche die zarten Wangen zerstechen und die Frauenlippen, die ihnen unangenehm sind, vertheidigen könnten. In einem Paragraph der Statuten dekretirt die Gesellschaft also von 1900 ab: Keine Küsse mehr zwischen Freundinnen, seltene zwischen Eltern und Kindern, keine Höflichkeitsküsse. Was Liebesküsse anbetrifft, so wird der Frau das Recht zugestanden, dem geliebten Manne den ersten Kuß zu geben, denn von 1900 ab — so will man behaupten — wird es nicht mehr der Mann sein, der die Liebeserklärung der Frau macht, sondern das Gegentheil wird dann Sitte werden. Also wieder ein Fortschritt in der Frauenfrage!

Kiel, 23. Juni. Die kaiserliche Rennyacht „Meteor" mit dem Kaiser an Bord passirte um $3\frac{1}{2}$ Uhr als erste Yacht unter allgemeinem Hurrah die Ziellinie. Der Kaiser ließ darauf den „Meteor" wenden und fuhr bis auf die Höhe von Friedrichsort zurück. Dort ging der „Meteor" vor Anker, und der Kaiser beobachtete das Einlaufen der großen Yachten. Später kehrte der Monarch an Bord der „Hohenzollern" zurück, wohin die Kaiserin sich bereits um 2 Uhr von der „Grille" aus begeben hatte. Die Kaiserin begab sich um $5\frac{1}{2}$ Uhr an Land, um der Prinzessin Heinrich einen Besuch abzustatten und kehrte um $6\frac{1}{2}$ Uhr auf die „Hohenzollern" zurück. — Bei den gestrigen Wettfahrten erhielt in der Ia Klasse den Wanderpreis des Kaisers und den Koscielski-Pokal die Yacht „Meteor", in der Ib Klasse den ersten Preis „Senta". In der II. Klasse (Renn-Yachten) erhielt „Johanne" den ersten, „Marolga" den zweiten, „Ingeborg" den dritten; in der II. Klasse (Kreuzer-Yachten) „Atalanta" den ersten, „Senta" den zweiten Preis; in der III. Klasse (Renn-Yachten) „Polly" den Kiautschou-Pokal und Hohenzollernpreis, in der III. Klasse (Kreuzer-Yachten) „Lilli" den ersten Preis, in der IVb Klasse (Renn-Yachten) fiel „Hevella" der erste, „Hanseat" der zweite Preis zu, in der IVa Klasse (Renn-Yachten) „Swankild" der erste, „Betty IV" der zweite, „Thea" der dritte. In der IVa Klasse der Kreuzeryachten erhielt „Witta" den ersten, „Jetta" den zweiten, in der IVb Klasse der Kreuzeryachten „Attila" den ersten, „Mabel" den zweiten Preis. In der Va Klasse (Rennyachten) erhielten „Reiter" den ersten, „Vikingen" den zweiten, in der Vb Klasse (Rennyachten) „Rakete" den ersten, „Lurula" den zweiten, „Luv" den dritten, in der V. Klasse (Kreuzeryachten) „Daisy" den ersten Preis. In der VI. Klasse (Rennyachten) erhielt den ersten Preis „Blitz IV", den zweiten „Schneewittchen", den dritten „Wellgunde" und den vierten „Nickelmann". Die Regatta nahm einen vortrefflichen Verlauf, es herrschte eine starke Brise, welche Abends abflaute; außer einigen kleinen Havarien kam kein Unfall vor.

Oldenburg i. Gr., 23. Juni. Nachdem erst vor einigen Tagen ein Waldbrand bei Ahlhorn bedeutenden Schaden angerichtet, brach in der Umgebung des Herrenholzes bei Goldenstedt in der Nähe der Stadt Vechta ein Brand aus, der einen ungemein großen Umfang annahm. Der durch diesen Waldbrand verursachte Schaden beziffert sich auf ungefähr 150 000 Mark. Hier ist seit vielen Wochen kein Regen gefallen.

Prerau, 24. Juni. Gestern Nacht wurde die Einrichtung der hiesigen deutschen Volksschule von unbekannten Thätern demolirt. Alle Schreibtische der Lehrer wurden zertrümmert und die Arbeiten der Schüler vernichtet. Die Thäter dürften Czechen sein.

Falkenau, 24. Juni. Im Reichenauer Kohlenwerke ist ein Arbeiterstreik ausgebrochen, weil die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt worden ist.

Brünn, 24. Juni. Der Textilarbeiterstreik ist beendet. Am Montag wird die Arbeit in allen Fabriken voll aufgenommen; die Arbeiter haben nur geringe Zugeständnisse erzielt.

Paris, 24. Juni. Heute ist der fünfte Jahrestag der Ermordung Carnot's; wie üblich werden an diesem Tage der jetzige Präsident sowie Freunde Carnot's dem Grabe Carnot's einen Besuch abstatten.

London, 24. Juni. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Stadt Tarrigo in Mexiko durch Austreten des Rio grande vollständig zerstört worden ist. Zahlreiche Personen sind ertrunken; die Mehrzahl konnte sich jedoch retten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Der „Berl. Lok.-Anz." meldet aus Belgrad: In den letzten Tagen ging es an der serbisch-türkischen Grenze gar heiß her. Die Arnauten und auch türkische Truppen, ein besonderes disziplinloses Bataillon hatten die serbische Grenze überschritten, die Grenzwachhäuser angezündet und mehrere Dörfer angegriffen, in der Absicht, zu plündern und zugleich Blutrache zu üben. In Folge dessen werden die serbischen Truppen, die an der Grenze konzentrirt sind, solange dort verbleiben, bis die Sicherheit völlig wiederhergestellt ist.

— Die Oberkommission in Samoa wird, wie gemeldet wird, voraussichtlich noch in diesem Monat ihre Arbeiten beenden und dann die Rückkehr antreten.

— Wie die „Berl. N. N." hören, hat der Panzerkreuzer „Kaiser" den Befehl erhalten, auf der Heimreise aus Ostasien die marokkanischen Küsten und speziell den Hafen von Tanger anzulaufen.

Pest, 24. Juni. In dem Antimonbergwerk zu Dubrara ist ein ungenügend gestützter Schacht unter furchtbarer Detonation eingestürzt. Alle Arbeiter, etwa 25, wurde unter den Trümmern begraben. Die Rettungsarbeiten werden mit Eifer betrieben.

Haag, 24. Juni. Der türkische Delegirte auf der Friedenskonferenz hat den Hauptführer der Jungtürken, Ahmedriza, zum Duell herausgefordert wegen eines Vortrags, den Letzterer öffentlich gehalten und in welchem er die Türkei beleidigt hatte. Ahmedriza lehnte die Forderung aus religiösen Gründen und „weil sein Leben der Reformsache gehöre", ab und begab sich nach Paris.

Paris, 24. Juni. In politischen Kreisen herrscht immer noch große Erregung über das Kabinet Waldeck-Rousseau. Die Meinungen im Senat gehen auseinander Das neue Kabinet nimmt eine energische, aber keine kriegerische Haltung ein. Man versichert, daß weder General Zurlinden noch Mercier versetzt resp. verfolgt werden sollen. Jedoch dürften der Generalprokurator Bertrand und der Prokurator Feuilloley, welche zur Unterdrückung der Untersuchung gegen Esterhazy beitrugen, abgesetzt werden. Im morgigen Kabinetsrath sollen neue Anträge Waldeck-Rousseaus und Gallifets berathen werden, welche die Liquidation des Dreyfusprozesses betreffen. — Die Chefs der Armeekorps sollen künftig persönlich für jede Disziplinverletzung in ihren Korps verantwortlich sein. — Deroulede hat erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen auf die Versailler Hoche-Feier verzichte.

Rom, 24. Juni. Ein Theil der Blätter glaubt, daß die parlamentarischen Ereignisse den Ministerpräsidenten Pelloux zwingen werden, seine Demission zu geben.

Madrid, 24. Juni. Die Bewegung zu Gunsten der Revision des Anarchistenprozesses von Monjuich gewinnt täglich an Ausdehnung. Heute findet unter dem Vorsitz des früheren Ministers Canalejas eine Monstreversammlung statt. In der nächsten Woche werden ähnliche Versammlungen in Barcelona, Valencia und andern Städten abgehalten werden. Ferner ist eine Versammlung in San Sebastian an der französischen Grenze beabsichtigt, welche während der Anwesenheit der Königin abgehalten werden soll, und welcher auch Emile Zola beiwohnen dürfte.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 24. Juni. Deroulede, welcher bekanntlich Reserveleutnant ist, hat von der Militärbehörde den Befehl erhalten, am nächsten Sonntag in Versailles keine Ansprache zu Ehren des Andenkens an den General Hoche zu halten.

Paris, 24. Juni. Sobald Dreyfus in Rennes ankommt, begiebt sich der Vertheidiger Demange zum General-Kommandanten des Armeekorps von Rennes, um von diesem die Erlaubniß einzuholen, unverzüglich mit Dreyfus in Verkehr treten zu können. Das Datum, an welchem der Prozeß begonnen werden soll, ist noch immer nicht festgestellt.

London, 24. Juni. Folgende offizielle Note wurde den Blättern über die Niederlage des Khalifen übermittelt: Der Khalif hat Saer-Keile am 5. Juni mit 3000 Mann verlassen. Auf dem Wege nach Delila wurde er von den Sakala's angegriffen und geschlagen. Der Khalif und seine Truppen befinden sich in sehr traurigem Zustande, es mangelt ihnen an Lebensmitteln und Munition.

„Morningleader" meldet aus Rom: Ein Telegramm, welches der italienische Minister des Aeußern von dem Gouverneur von Erythrea erhalten hat, berichtet, daß der Khalif durch eingeborene Soldaten, Mitglieder der anglo-egyptischen Armee, eingefangen worden ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 15 Grad Reaumur, Barometer 762 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 39,10 bez.

Landmarkt.

Weizen —,— bis —,—. **Roggen** 147,00 bis 148,00. **Gerste** —,— bis —,—. **Hafer** 136,00 bis 140,00. **Heu** —,— bis —,—. **Stroh** 22 bis 24. **Kartoffeln** 36 bis 40 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 24. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 142,00 bis 150,00, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 129,00 bis 134,00, Hafer 132,00 bis 137,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 162,00, Gerste 134,00, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 132,00, Kartoffeln 22,00 bis 24,00 Mark.

Kolberg: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 168,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 144,00, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 144,00, Weizen 157,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 140,00, Weizen 157,00, Hafer 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 161,85 Mark, Weizen 180,00 Mark.

Liverpool: Weizen 177,75 Mark.

Odessa: Roggen 154,75 Mark, Weizen 173,35 Mark.

Riga: Roggen 157,75 Mark, Weizen 165,70 Mark.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — R. G. 100. Gegen derartige nächtliche Belustigungen giebt es leider keinen anderen Schutz, als den der Selbsthülfe, wenn nicht Passanten in der Nähe sind, welche man um Hülfe anrufen kann. — M. W. 24. Die Reichs-Gewerbe-Ordnung hat über die Arbeitszeit der Gärtner keine besondere Bestimmung, es gelten da die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen. — Otto L. Ein österreichischer Silbergulden hat einen Silberwerth von 1,72 Mark. — Frida M. König Albert von Sachsen ist am 23. April 1828 geboren und trat am 29. Oktober 1873 die Regierung an, die Königin Karola ist 1833 geboren als Tochter des Prinzen Gustav von Wasa und der Prinzessin Luise von Baden. — Sch. in L. Bis zur Verkündigung des Endurtheils durfte der Nachbar den Weg allerdings nicht benutzen, aber die Anfangung des Prozesses beweist ja, daß derselbe glaubt, ein Anrecht auf Benutzung des Weges zu haben und er will dies Recht eben nicht vorher aufgeben. Sie können nichts weiter thun, als event. gewaltsam den Nachbar an der Benutzung des Weges hindern, aber derartiger Gebrauch der Gewalt kann leicht für Sie selbst schwere Folgen haben; also warten Sie lieber das Ergebniß der Entscheidung ab, ehe Sie dazu greifen. — L. St. 4 A. 3 bedeutet: mit den Knochen verwachsene oder sehr ausgedehnte Narben, welche die für den Militärdienst wichtigen Funktionen beeinträchtigen. — Karl W. Das Gehalt des Reichskanzlers beträgt 54 000 Mark und freie Amtswohnung im Kanzlerpalais. — W. L. 16. Ist festgestellt, daß die Körperverletzung durch einen Betriebsunfall eingetreten ist, so besteht der Schadensersatzanspruch des Verletzten a) in den Kosten des Heilverfahrens, welche vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls entstehen, in den ersten 13 Wochen hat diese Kosten die Krankenkasse zu tragen, b) in einer dem Verletzten vom Beginn der 14. Woche nach Eintritt des Unfalls für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit zu gewährenden Rente. Die Rente beträgt im Falle obiger Erwerbslosigkeit für die Dauer derselben $66\frac{2}{3}$ Prozent des Arbeitsverdienstes. — Klara L. Sie haben alle Instanzen des Ihnen zustehenden Rechtsweges erschöpft, Sie müssen sich also bei dem Erkenntniß beruhigen, selbst wenn nach Ihrer Meinung das Recht auf Ihrer Seite ist. — C. L. B. Nach Rio de Janeiro beträgt bei Telegrammen die Taxe für 1 Wort (10 Buchstaben oder 3 Ziffern) [illegible] Pfennig. — C. H. 1. Der Reservist erhält in diesem Falle nur seinen Fahrschein und die einfache Marschverpflegung in Höhe von 85 Pfg. 2. Ob die Verspätung durch Mißverständniß oder durch andere Ursache eingetreten ist, so ist dieselbe nach den militärischen Gesetzen doch strafbar und das Bezirks-Kommando hat daher auch das Recht, eine Strafe zu verfügen. — C. L. u. Co. Die Erträgnisse des neuen Hafens entsprechen in keiner Weise den gehegten Erwartungen und bleiben hinter den Anschlägen weit zurück.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 25. Juni.

Kühl und wolkig mit vermehrten Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 24. Juni. Im Revier 5,62 Meter. — Am 23. Juni: **Oder** bei Ratibor + 1,18 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 4,90 Meter, Unter-Pegel + 0,48 Meter, bei Frankfurt + 1,37 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,00 Meter, bei Thorn + 0,72 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,62 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,49 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Martha Frank geb. Schümann, 40 J. [Greifswald]. Altsitzer Christoph Hecht, 60 J. [Kerstin]. Christian Ulrich, 84 J. [Greifenhagen]. Unteroffizier Franz Boldt, 21 J. [Hütten]. Töpfermeister Heinrich Kollmann, 68 J. [Stargard].

Insel Bornholm.
Hôtel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, billig und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

Chr. Nielsen.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Anerkannt **gute** Vorbereitung für **alle Militär-** u. höheren **Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen und darum möglichst individuelle Behandlung der Schüler. Erfahrene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Ober-prima** mit gymnas. u. realgymnas. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-Seekadetten-** und **Fähnrichs-**Examen.
Im Schuljahre 96/97 bestanden 72,
„ „ 97/98 „ 91,
Michaelis 98 „ 45
Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. (*)
Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktion.

Blumberg.

Bad Polzin,
Johannisbad.

Geöffnet von Anfang Mai bis 1. Oktober.
Gelegen in bester Gegend des Brunnenthales von Polzin.

Komfortables Kurhaus.

40 neu eingerichtete Logirzimmer.
Elektrische Beleuchtung. Geräumige Säle.
Moor-, Fichtennadel- und Mineralbäder mit Dampfbetrieb und den neuesten Einrichtungen.
Kohlensaure Stahl-Soolbäder nach **Dr. Sandows** Patent.
Massage nach bewährter Methode.

Omnibus am Bahnhof.

Vorzügliches Restaurant mit gediegener Küche und Keller.
Bei soliden Preisen sichert freundliche Aufnahme und gute Bedienung zu.

C. Gatzke.

Kopenhagen „Hotel Victoria"

Store Strandstraede 20,
Ecke St. Annenplatz,

Mitte der Stadt, dicht bei Königs-Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Cafe und Restauration à la carte. Der Besitzer spricht deutsch.

J. C. Dinesen, Besitzer.

Rappspläne,
Wasserdichte
Mietenpläne,
Wagenpläne
jeder Art.

Getreide-Säcke
und
Kartoffel-Säcke,

solideste Qualitäten und sehr billige Preise, offeriren

Gebr. Aren,
Stettin.

North British and Mercantile.
Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1809.

Domicil und eigenes Gesellschaftsgebäude in **Berlin,** Oranienburgerstr. 60/63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1898 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1. Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Renten-Branche haftend	ℳ	55,000,000
2. Eingezahltes Aktien-Kapital	„	13,750,000
3. Kapital-Reserve	„	31,000,000
4. Prämien-Reserve	„	11,394,067
5. Einkommen der Feuerbranche pro 1898: Prämien, abzüglich Rückversicherung, und incl. Zinsen 2c.	„	30,791,008

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Spezial-Agenten der Gesellschaft empfohlen.

Stettin, den 16. Juni 1899.

Die General-Agentur
der North British and Mercantile.
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
W. Michels.
Bureau: Bollwerk 8.

Soolbad Sulza i. Th. (Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.) (*)
Eröffnung der Sai[illegible] **Prospekte** und **Au**[illegible] Badeärzte Sanitätsr. [illegible] **Dr. Löber** und die [illegible]

Stahlbad Liebenstein i. Thüringen

345 Meter über dem Meere. Bahn-Station. Saison Mai—Oktober.

Laut Analyse von 1899 stärkste kohlensäurereiche Eisen-Mangan-Arsenquelle in Deutschland.

Trinkkur; Stahl-, Sool- und electrische Bäder; Massage; Gelegenheit zu Fango-Applicationen. Herrliche, geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstler-Concerte, Lesesaal, Réunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hôtel Bellevue** und **Kurhaus-Hôtel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Badearzt: Sanitätsrath Dr. Waetzoldt (im Winter in San Remo). Prospecte und jede Auskunft auch über andere Hôtels und Villen ertheilt

Die Bade-Direction.

Heringsdorf, Perle der Ostsee.
Schmidt's Hotel — Hotel I. Ranges,

mitten im herrlichen Buchenwald! Sämmtliche Zimmer mit Balkon! Rauch- und Lese-Salon. Solide Preise! 2 Minuten vom Strande. Feines Terrassen- und Park-Restaurant! Diners du jour an kleinen Tischen à 1,50 und 2,00 Mk. bis zu den feinsten, werden sofort servirt.
Alle Delikatessen der Saison. Weine erster Häuser, Pilsner-Urquell (Camphausen), Münchner Pschorrbräu, Stett. Bergschloss-Bier.
Im herrlichen Park wöchentlich versch. Concerte der renommirtesten Kapellen.

Direktion Emil Wille,
früher langjähriger Leiter der ersten Badeetablissements der Nord- und Ostseebäder.

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntniss, dass uns die Konzession zur Ausführung von Haus-Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk des Freihafen-Bezirks ertheilt worden ist, und halten uns Interessenten zur Erstellung von Beleuchtungs- und Kraft-Einrichtungen angelegentlichst empfohlen.

Wir weisen darauf hin, dass wir durch unsere umfangreiche Installationsthätigkeit in der Lage sind, ganz besonders günstige Bedingungen gewähren zu können, und dass uns ertheilte Aufträge durch zuverlässiges und geschultes Personal unter steter sachverständiger Aufsicht prompt und exakt zur Ausführung gelangen.

Zur kostenlosen Ausarbeitung von Projekten, Voranschlägen, schriftlichen und mündlichen Auskünften halten wir uns gern bereit, und erbitten gefl. Mittheilung diesbezüglicher Wünsche.

Telephonruf: Amt Altdamm No. 17.

Altdammer Elektrizitäts-Werke, Aktien-Gesellschaft,
Altdamm.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.
Hôtel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Komfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte.
Telephonanschluß Nr. 41. Bes. **Fr. Michaelis.**

Suderode, Harz, Soolbad und klimat. Kurort. Mohr's Hotel,
Pension, Kur- und Badehaus I. R.,

nächst dem Walde. Altrenomm. — Exquis. Küche, reine Weine. — Vorzügliche Bierverhältnisse. — Mäßige Preise. Terrassenf. Garten. — Gr. Veranden, Balkons. — Aufmerksame Bedienung. — Prospekte 2c. gratis durch den altherbek. Besitzer **Fr. Mohr.** (*)

W. Treptow's Wein- u. Logir-Haus
Ostseebad Heringsdorf,

Kulmstr. 21, herrlich am Strand belegen, Kulmstr. 21.

Wein-Großhandlung,

Weinstuben, Pavillon, staubfreier Garten.

Déjeuners — Diners — Soupers.

Civile Preise. Prompte Bedienung.

Logis im Hause.

E. H. Rudolph, Traiteur.

Die **diesjährigen frischne** Füllungen meines beliebten und erprobten
Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker** in **Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch** in allen Apotheken Stettins und Vororten.



Kupferstiche, Broncen, Wandteller

u. viel. andere Kunstgegenstände i. großart. Auswahl billig. Illustr. Kataloge zur Ansicht. **Kunst-Verein „Concordia", Berlin - Charlottenburg,** Kaiser-Friedrichstr. 61a. (*)



Urania-
Fahrräder

sind hochfein, dauerhaft, leicht laufend.
Wiederverkäufer überall gesucht.

Tanner's Fahrradwerk, Cottbus.

Mager-Käse,
Schles. Spitzkäse m. Kümmel

offerirt billigst in kleinen und großen Posten

G. Hohberg,
Molkerei Bertholsdorf, Kreis Reichenbach i. Schles.

Eine **Eisenbahnbau**-Gesellschaft sucht

Vertreter

behufs Zuführung von Projekten **betreffend Eisenbahnen** jeglicher Art, wie z. B.

Kleinbahnen,
Straßenbahnen,
Industriebahnen,
Anschlußbahnen

gegen hohe Provision.
Meldungen unter **O. L. 900** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Sofort Anstellung.

Vom I. **Hamburger** Hause gesucht respekt. Herren z. Verkauf v. **Cigarren** an Wirthe, Händler 2c. **Vergütigung** ℳ 120 pr. Mt., außerdem hohe Provision. Off. u. **Y. B. 463** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Kindesannahme!

Gesundes hübsches Mädchen, ca. 1 Jahr alt, aus gesunder, anständiger Familie, **Waise, oder** dessen Eltern vollständig verzichten, wird von einem, den höheren Gesellschaftsklassen angehörenden, vermögenden, **kinderlosen Ehepaar** anzunehmen gewünscht. Gesuche an **Dr. med. Taube, Leipzig,** Königsplatz 1.

Redgewandte Leute, welche über einige **hundert Mark** verfügen, können sich durch die Uebernahme einer

General-Vertretung

für unverbrennbare Feueranzünder sowie für verschiedene andere Special lohnenden Verdienst verschaffen.
Offerten unter **J. B. 100** befördert die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Reisender in Herrenkonfektion!

Ein in Rheinland-Westf., Süddeutschl. und Schweiz vorzügl. eingef. Reis. mit nachweisl. Erfolgen sucht sich zu verändern. Off. unter **K. P. 564** an **Rudolf Mosse, Köln.**

WASSER-
bauten aller Art, zur Schaffung von
KRAFT
Grabenmauern, Wehranlag. f. Wasserwerks- u. Mühlenbes., Turbinen-Anlag. z. Erzeug. v.
ELEKTRICITÄT
sind seit 30 Jahren Specialität der Firma.

B. Liebold & Co., Holzminden.
Unternehmung für Bruchsteinbrücken u. Betonbauten

Berliner Börse
vom 23. Juni 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,40 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	213,25 G
Warschau	8 Tg.	215,80

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39
20-Francs-Stücke	16,24
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 B
Belgische „	81,10 B
Englische „	—,—
Französische „	81,15
Holländische „	168,25
Oesterr. „	169,85
Russische „	216,20
„ Zollcoupons	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,50
„ „ „	3½	99,60
„ „ „	3	90,00
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,50
„ „ „	3½	99,90
„ „ „	3	89,90
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 „	3½	98,30 G
Breslauer „	3½	96,25 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer „	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	95,75 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,75 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	96,20 G
„ „	3	85,10 G
Rheinprov.-Obl.	3½	97,00 G
„ „ Ser. 18	3½	94,75 G
„ „ 19	3½	98,25 B
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	97,00 G
Westpr. „	3½	96,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,30
„ „	4½	111,80
„ „	4	109,50
„ „	3½	97,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3	87,00
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,75
Ostpreußische „	3½	95,80 G
„ „	3	86,00
Pommersche „	3½	96,80
„ „	3	87,25
Posensche 6—10 „	4	102,20
„ Serie C. „	3½	96,10
„ „	3	86,40 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	97,00 G
„ „	3	86,10
Schlesische, alte „	3½	96,90 G
„ A. C. D. „	3½	96,90
„ „	3	87,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	106,50 G
„ „	3½	95,80
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	103,00 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	87,00 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	96,10 B
„ „	3	86,30 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,90 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	—,—
„ „	3½	96,60 G
Posensche „	4	101,90 G
„ „	3½	96,60 G
Preußische „	4	—,—
„ „	3½	96,60 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,40 G
„ „	3½	96,50 G
Sächsische „	4	101,90 G
Schlesische „	4	101,90 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,70 G
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,50
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	142,90
Bayer „	4	170,20
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,80 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,00 B
Lübecker „ „ „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,40 B
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	85,80 B
„ innere	4½	73,50 G
Barletta Loose	—	25,10 G
Bukarest Stadt	4½	98,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	44,70
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,25 B
Chinesische „	5½	103,75 B
„ 1895 „	6	105,50
„ 1896 „	5	98,25
„ 1898 „	4½	83,20 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	51,00 G
„ Mon.	4	51,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	43,60
Italien. Rente	4	94,80 G
Lissabon. Stadt	4	70,10 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,60
„ Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	101,30 G
„ Papier- „	4½	99,90
Oester. Silber-Rente	4½	99,60 G
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	145,80 B
„ 1864er L.	—	334,00
Portug. Staats-Anl.	4½	40,10 G
Rumän. Anl.	5	101,00 G
„ „ 1889	4	92,90
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,90 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	97,75
„ amort. St.	4	62,40 G
Spanier	4	60,20 G
Türk. Admin.	5	98,90
„ 400 Frcs.-L.	—	128,90 G
Ungar. Gold-Rente	4	99,60 G
„ Kronen-R.	4	96,00 B
„ Staats-R. 1897	3½	85,70 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	94,50 G
„ „ 14	3½	94,50 G
„ „ 16. 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	101,00 G
„ unk. 1900 10	3½	94,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,10
„ „ „ II.	3½	110,00
„ „ Pfandbr.	3½	102,40 G
„ „ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„ „ „	4	100,50 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,00
„ „ „	3½	95,75
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „ „ „	3½	96,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,60 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	97,00 G
„ „	4	101,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 B
„ „ „ 9	3½	96,90 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„ „	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	115,25 G
„ „	4½	112,00 G
„ „ 9	4	95,25 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	94,50 G
„ „ 1199	4	100,00 G
„ „ Com.	3½	94,70 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „ „	3½	96,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,40 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,80 G
Sächsische	3½	98,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,10 G
„ „	4	101,50
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,00 G
„ „	4	92,00 G
„ „	3½	85,00 G
Westd. Bde.	4	101,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	120,50 B
Altdamm-Colberg	133,10 G
Braunschweig-Lnd.	139,25 G
Bröllthaler	—,—
Crefelder	106,75 G
Dortmund G. Ensch.	184,00
Eutin-Lübeck	64,10 G
Halberstadt-Blkbg.	153,75
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	166,00
Marienburg-Mlaw.	85,60
Ostpr. Südbahn	91,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	134,25 G
Breslau-Warschau	101,00 G
Dortmund G. Ensch.	176,50 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	113,00 B

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	140,00 G
Allgem. Deutsche	143,10 G
„ Loc. u. Strb.	190,00 G
Barmen-Elberfeld	—,—
Bochum-Gelsenk. Str.	167,50
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	210,75
„ Straßenbahn	314,00
Electr. Hochbahn	120,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	305,50
Hamburger „	187,50 G
Magdeburger „	186,10
Stettiner „	158,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		97,80 B
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		97,25 G
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,40 G
Breslauer Rhederei	141,50 B
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,90
Hansa, Dampf.	159,30 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	77,25 G
Nordd. Lloyd	120,50 B
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Stettiner „ „	102,50 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,75
Bergisch-Märkische	160,40 G
Berliner Bank	118,90 G
„ Handels-Ges.	170,00 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	122,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	116,75 G
Comm. und Diskont	123,75 G
Danziger Privatbank	135,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,90 G
„ Genossenschaft	117,50 B
Disconto-Comm.	194,90
Gothaer Grundkred.	130,25 G
Hamb. Hyp.-Bank	154,80 G
Hannoversche	132,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	107,50 G
Königsberger V.-B.	113,25 G
Leipziger Bank	180,50 G
„ Credit	199,00 G
Magdeburger Bk.-V.	122,50 G
„ Privatb.	114,50 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	186,90 G
„ Str. Hyp.-B.	132,10 G
Meininger Hyp.-B. 80	—,—
Mitteld. Bodencr.	110,00 G
„ Credit-Bank	116,75
Nationalbank f. D.	145,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
„ Grundkredit	97,30 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	142,60 B
Pr. Central-Bod.	167,40 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,50 B
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	—,—
Westdeutsche Bank	132,40 G
„ Bodencred.	115,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	132,25 G
Bockbrauerei	190,00 G
Böhm. Brauhaus	235,25 G
Patzenhofer	257,50 G
Pfefferberg	256,50 G
Schöneberg Sch.	200,25 B
Schultheiß	272,00 G
Bochumer	—,—
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	158,10 G
Allgem. Berl. Omnibus	244,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	279,25
Aluminium-Industrie	162,00 B
Anglo-Ct.-Guano	112,25 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,25
Berl. Elektricitäts-W.	241,00 G
„ Packetfahrt	360,00
Berzelius Bergwerk	145,75 G
Bielefeld, Masch.	320,50 G
Bismarckhütte	323,00 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	95,00 B
„ Gußstahl	270,75 B
Bonifacius	143,50 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	70,75 G
Chem. Fabrik Buckau	90,00 B
Concordia, Bergbau	322,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	419,00 G
„ Metallpatron.	324,75 G
„ Spiegelglas	149,00 B
„ Steinzeug	330,00 G
Donnersmark-Hütte	205,00
Dortmund Union C.	138,40 G
Dynamite Trust	168,50 G
Egest. Salzwerke	141,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	119,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	168,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	298,75 G
„ Maschin. conv.	210,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	178,00
Hannov. Bau-St.-V.	120,00 G
Hannov. Masch. St.	414,00 G
Hibernia	221,20 G
Hirschberg Leder	154,00 G
„ Maschin.	128,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	229,70 G
Hoffmann, Stärke	177,30 G
Hoffmann. Waggonf.	278,90 G
Ilse, Bergw.	149,00 G
Kölner Bergwerk	357,25 G
König Wilhelm conv.	290,50 G
„ „ St.-Pr.	345,00 G
Lauchhammer	141,50
Laurahütte	261,25
L. Löwe u. Co.	428,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	115,50 B
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	135,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,25 G
Norddeutsche Eisenw.	93,10 G
„ Gummi	104,00 G
„ Jute-Sp.	116,00 G
Nordstern, Kohle	237,00 G
Oberschles. Cham.	192,40 G
„ Eisenb.-Bedarf	136,20
„ Eisen-Industrie	177,00 G
„ Kokswerke	171,50 G
„ Portl.-Cement	199,25 G
Oppeln. Cement	201,00 B
Osnabrücker Kupfer	91,10 G
Phönix, Bergwerk	199,50 G
Posener Spritfabrik	174,10 G
Rhein-Nassau	255,00 G
„ Metallw.	230,25 G
„ Stahlwerke	259,00 G
„ Industrie	314,00 G
„ Westf. Kalk.	141,90
Sächsische Guß.	320,30 G
„ Webstuhl-F.	248,25 G
Schles. Bergw. Zink	343,00 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	48,00 B
„ Lein. Kramsta	158,50 G
„ Portl. Cement	253,75 B
Siemens u. Halske	194,90 G
Stettin Bred. Portl.	212,00 G
„ Cham.	426,50 G
„ Elektr.-Werke	157,00 G
„ Vulkan B.	242,25 G
„ „ St.-Pr.	242,50 G
Stoewer, Nähmaschin.	152,25
Stolberger Zink	123,50 G
„ St.-Pr.	190,25 G
Strals. Spielkarten	129,75 B
Union Chem. Fabrik	170,20 G
Union Electric	172,75 G
Victoria Fahrrad	128,10 G